

bmtuk

WIEN  
KULTUR

ORF



RETRANSMISSION  
LIZENZ



EUROPA CINEMAS  
MEDIA PROGRAMME OF THE EUROPEAN UNION

#### Info Filmladen

Nummer 591, Juli 2010.

P. b. b. Verlagspostamt 1070 Wien,

GZ 02Z031228 M.

Impressum: Herausgeber, Medieninhaber:

filmladen, 1070 Wien, Tel. 523 43 62-0.

Filmtexte: Michael Roth. Grafisches Konzept: alessandridesign

Satz: Laudenbach, 1070 Wien.

Druck: REMAprint, 1160 Wien. DVR 0640085

#### [www.votivkino.at](http://www.votivkino.at)

1090 Wien, Währinger Straße 12

T 317 35 71

#### [www.defrance.at](http://www.defrance.at)

1010 Wien, Schottenring 5

T 317 52 36

DAS KONZERT

AUGUST 10

# DAS KONZERT LE CONCERT

ab 13. August

Ein Film von Radu Mihaileanu

Ein fulminanter und tief sinniger Film über Menschlichkeit, Liebe, Verantwortung und die alles verbindende Macht der Musik.



Drehbuch  
Radu Mihaileanu

Kamera  
Laurent Dailland

Schnitt  
Ludo Troch

Musik  
Armand Amar

Mit  
Alexei Guskow  
Dmitri Nazarov  
Mélanie Laurent  
François Berléand  
Miou-Miou  
Valeri Barinov  
Anna Kamenkova  
Pavlova  
Lionel Abelanski  
u. a.

Verleih in Österreich  
filmladen, der Verleih  
des VOTIV KINOS

Frankreich/Italien/  
Rumänien/Belgien/  
Russland 2009  
122 Minuten, Farbe  
35 mm/Cinemascope  
OmU/Dolby SRD/DTS

Verleih gefördert vom  
Media-Programm der  
Europäischen Union

„Zwischen Moskau und Paris schreibt Radu Mihaileanu weiter an seiner Welterzählung vom Verkleiden und Verwandeln.“ [critic.de](http://critic.de)

Hingebungsvoll dirigiert Andrei Filipov das Bolshoi Orchester, mit verklärter Miene folgt er den ersten Takten von Mozarts Klavierkonzert Nr. 21 – bis plötzlich ein Mobiltelefon klingelt. Doch Andrei ist gar nicht der Dirigent, und Regisseur Radu Mihaileanu schlägt gleich zu Beginn den Takt seines neuen Films an: Kleine und große Lügen reihen sich so lange aneinander, bis im Finale grande schließlich die Wahrheit zu ihrem Recht kommt.

Weil er sich vor 20 Jahren geweigert hatte, jüdische Mitglieder seines Orchesters zu entlassen, fiel Andrei Filipov in Ungnade. Er arbeitet zwar immer noch beim Bolshoi Orchester, allerdings als Reinigungskraft. Eines Tages flattert ihm ein Fax vor die Füße: Ein Pariser Theater lädt das Orchester zu einem Gastauftritt. Und Andrei hat eine wahnwitzige Idee: Er unterschlägt das Fax, trommelt das Ensemble von einst zusammen und plant „seine“ Reise nach Paris. Es gelingt ihm sogar, die französische Stargeigerin Anne-Marie Jacquet für seinen Auftritt zu verpflichten. Natürlich bringen die Vorbereitungen haarsträubende Verwicklungen mit sich, aber Andrei ist wild

„Radu Mihaileanu erzählt mit der ihm eigenen Gabe für tragikomische Momente eine ebenso wunderbar anrührende wie zum Lachen anregende Geschichte. Dieser Film hat alles, was ein modernes Filmmärchen braucht: Helden, Schurken, Spannung, Drama, Komik und ein ergreifendes Ende.“ [kino.de](http://kino.de)

entschlossen, sein Vorhaben umzusetzen. Denn der Auftritt in Paris soll nicht nur seiner Rehabilitation als Künstler dienen.

„Mit seinen beiden Erfolgsfilmen ‚Zug des Lebens‘ und ‚Geh und lebe‘ hat der rumänische Filmemacher Radu Mihaileanu bewiesen, dass er ein gutes Gespür für hochemotionales Kino besitzt. Diesmal geht er deutlich komödiantischer zur Sache, beherzt aber dennoch die Grundregel einer jeden guten Komödie, die immer einen tragischen Hintergrund braucht. So nutzt Mihaileanu dieses Tableau für jede Menge Spitzen gegen alte Kommunisten, junge Oligarchen und das Establishment der klassischen Musik.“ ([doppelpunkt.de](http://doppelpunkt.de))

„DAS KONZERT ist ein Musikfilm, in dem viel von Musik gesprochen und der von Radu Mihaileanu musikalisch inszeniert wird, bis er in der furiosen Schlusssequenz in einem grandiosen Akt inszenatorischer Chuzpe die Musik (fast) allein sprechen lässt. Wer davon nicht berührt ist, muss wohl ein Stein sein, dem auch Orpheus keine Tränen hätte entlocken können.“ ([kinozeit.de](http://kinozeit.de))

# CLAIRES GEHEIMNIS

## L'EMPREINTE DE L'ANGE

ab 6. August

Ein Film von Safy Nebbou



„Ein fesselnder Thriller und ein schönes Beispiel für die Wandlungsfähigkeit zweier großartiger Schauspielerinnen.“ Eye for Film

Elsa Valentin (Catherine Frot) hat einen kleinen Sohn – und sie hätte auch noch eine kleine Tochter, wenn nicht vor sechs Jahren ein schlimmes Unglück geschehen wäre. Eines Tages begegnet Elsa einem wildfremden Mädchen, und sie ist auf den ersten Blick davon überzeugt, dass sie vor ihrem verlorenen Kind steht. Sie sucht die größtmögliche Nähe zur kleinen Lola Vigneaux und zur Familie, in der das Mädchen glücklich ist – und zwar keineswegs als Adoptivkind. Lolas rechtliche Mutter Claire (Sandrine Bonnaire) zeigt sich zunehmend befremdet über das Verhalten dieser seltsamen Frau, die sich ungefragt in ihr Familienleben einmischt. Und auch in Elsas Familie macht man sich Sorgen. Ist sie einfach psychisch labil, leidet sie unter Wahnvorstellungen? Oder ist sie tatsächlich gefährlich? Und wie weit wird sie für ein Kind, das sie als einzige für ihr eigenes hält, gehen?

„Zwei höchst erfahrene – und hier besonders elegant geführte und stimmungsvoll eingefangene – Schauspielerinnen verleihen ihren Figuren gekonnt ein Profil, ohne sich dabei hinter die Fassade blicken zu lassen.“ (outnow.ch)

# NOTHING PERSONAL

ab 20. August  
im DE FRANCE

Ein Film von Urszula Antoniak



„Urszula Antoniak erzählt in ihrem ersten langen Kinospielefilm eine herb-zärtliche Liebesgeschichte.“ 451 °F

Die junge Holländerin Anne entflieht ihrem Alltag und trampelt nach Irland. Dort trifft sie den älteren Intellektuellen Martin, der allein auf einer kleinen Halbinsel in Connemara lebt. Die beiden gehen eine Zweckgemeinschaft ein: Arbeit gegen Essen. Einzige Bedingung: Kein persönlicher Kontakt. Doch Anne und Martin werden neugierig aufeinander. In der traumhaften westirischen Landschaft entwickelt sich eine ganz eigene Liebesgeschichte, in der die Geschichte von Kennenlernen und Annäherung völlig neu erzählt wird. „Mit NOTHING PERSONAL schafft Urszula Antoniak einen Kunst-Film im besten Sinn: Wenn die Kamera distanziert das Geschehen verfolgt und die Landschaft als ‚handelnde Person‘ in die Ereignisse einbindet; wenn der Ton den Wind einfängt und dieser die Protagonistin stetig auf ihrer Wanderschaft begleitet. Zudem verlässt sich Antoniak ganz auf die Ausdruckskraft der Gesichter und Gesten ihrer Schauspieler. Und sie setzt bewusst auf Stille statt auf erklärende Dialoge. So wird selbst das Interieur eines Landhauses beredt.“ (Artechock)

Drehbuch  
Urszula Antoniak

Kamera  
Daniel Bouquet

Schnitt  
Nathalie Alonso Casale

Musik  
Ethan Rose

Mit  
Stephen Rea  
Lotte Verbeek  
u. a.

Verleih in Österreich  
Polyfilm

Irland/Niederlande 2009  
85 Minuten, Farbe  
35 mm/1 : 1,85  
OmU

Verleih gefördert vom  
Media-Programm der  
Europäischen Union



Drehbuch  
Safy Nebbou  
Cyril Gomez-Mathieu

Kamera  
Eric Guichard

Schnitt  
Bernard Sasia

Mit  
Sandrine Bonnaire  
Catherine Frot  
Wladimir Yordanoff  
Antoine Chappey  
Michel Aumont  
Sophie Quinton  
Michèle Moretti  
Geneviève Rey-  
Penchenant  
Héloïse Cunin  
Arthur Vaughan  
Whitehead  
u. a.

Verleih in Österreich  
filmladen, der Verleih  
des VOTIV KINOS

Frankreich 2007  
95 Minuten, Farbe  
35 mm/Cinemascope  
OmU/Dolby Digital

Verleih gefördert vom  
Media-Programm der  
Europäischen Union



# VORSICHT SEHNSUCHT

## LES HERBES FOLLES

ab 20. August

Ein Film von Alain Resnais

„Eine altersweise, aber keineswegs milde Komödie über unerfüllte Wünsche und Lebensentwürfe.“ Arte



Drehbuch  
Alex Réval  
Laurent Herbiet  
nach dem Roman  
„L'incident“  
von Christian Gailly

Kamera  
Eric Gautier

Schnitt  
Hervé de Luze

Musik  
Mark Snow

Mit  
Sabine Azéma  
André Dussollier  
Anne Consigny  
Emmanuelle Devos  
Mathieu Amalric  
Michel Vuillermoz  
Edouard Baer  
u. a.

Verleih in Österreich  
filmladen, der Verleih  
des VOTIV KINOS

Frankreich/Italien 2009  
104 Minuten, Farbe  
35 mm/Cinemascope  
OmU

Verleih gefördert vom  
Media-Programm der  
Europäischen Union

„Noch Tage nach dem Kinobesuch zaubert die Erinnerung an VORSICHT SEHNSUCHT ein Lächeln auf die Lippen.“  
cineman.ch

Alain Resnais, der Großmeister des französischen Kinos, sucht für seine Beziehungsgeschichten immer neue Erzählformen. In seinem jüngsten Film VORSICHT SEHNSUCHT ließ er sich vom französischen Bestsellerautor Christian Gailly inspirieren. Sabine Azéma und André Dussollier spielen eine zunehmend verrückter werdende Annäherung zweier Menschen im fortgeschrittenen Alter – Menschen, die sich in ihrem Leben längst eingerichtet haben, und die eigentlich nichts mehr aus der Bahn werfen sollte. Nicht so bei Resnais. Als Marguerite Muir nach einem Schuhkauf die Handtasche entrissen wird, landet ihre Brieftasche zufällig vor dem Auto des Pensionisten Georges Palet. Fasziniert von der Frau, die einen Pilotenschein hat und eine Zahnarztpraxis leitet, will er die Brieftasche zunächst persönlich zurückbringen, gibt sie dann doch bei der Polizei ab. Marguerite bedankt sich telefonisch bei Georges, legt aber keinen Wert auf ein persönliches Treffen, was Georges Interesse noch mehr steigert und die Dinge bald außer Kontrolle geraten lässt.

„Mit Hilfe eines köstlich ironischen Off-Erzählers erzählt Alain Resnais eine jegliche Konventionen Lüge strafende, aberwitzige, oft situationskomische, vor allem aber liebenswert menschelnde Geschichte um die geheimnisvollen Kräfte, die Menschen einander in die Arme treiben und die – trotz aller Mühsal – das Leben erst richtig lebenswert machen.“ 451 °F

„Einen Film außer Rand und Band, einen ganz grundsätzlich aus den Fugen geratenen Film hat der bald 90-jährige Alain Resnais gedreht. Nichts und niemandem darf man trauen, nicht einmal dem Schriftzug ‚Fin‘. Das gesamte Arsenal der Filmsprache ist wie entfesselt, nicht nur die Kamera. Die aber auch, und wie! Dazu Splitscreens, Kreisblenden, die sprunghafte, allgegenwärtige Filmmusik, ein einziges, wunderbares Tohuwabohu bis hinein in den Abspann.“ (perlentaucher.de)  
„Nach und nach gibt der Film seine Geheimnisse preis – aber nicht alle. Durch die inneren Monologe, die dem Jazz und dem synkopischen Sprachstil des Romans abgesehene Sprunghaftigkeit, die gewagten Montagen entsteht ein verrücktes Kino, das Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen bringt. Für seine erste Romanverfilmung bediente sich Alain Resnais einer Vorlage von Christian Gailly – und zauberte daraus einen ganz neuen, phantastischen Film.“ (NZZ)

# DAS LIED VON DEN ZWEI PFERDEN

ab 27. August

Ein Film von Byambasuren Davaa



„Dem ‚global village‘ stellt Byambasuren Davaa das ‚local village‘ gegenüber, und so können ihre Filme als Versuch gelesen werden, kulturelle Eigenheiten entgegen homogenisierender Tendenzen zu bewahren.“ Schnitt

Die Großmutter der Sängerin Urna musste einst ihre geliebte Geige in den Wirren der chinesischen Kulturrevolution zerstören. Auf dem Geigenhals war das uralte Lied der Mongolen, „Die zwei Pferde des Dschingis Khan“, eingraviert. Nur Hals und Kopf der Geige überlebten den Kultursturm. Weil Urna ihrer Großmutter versprochen hatte, das Instrument restaurieren zu lassen, reist sie nach Ulan Bator zum Geigenbauer Hicheengui. Danach bricht Urna ins Hinterland auf, um dort die fehlenden Strophen des Lieds zu suchen. Doch sie wird enttäuscht. Niemand scheint die alte Weise der Mongolen noch zu kennen. „Die in Deutschland lebende mongolische Regisseurin Byambasuren Davaa hat sich in ihren ersten beiden Filmen ‚Die Geschichte vom weinenden Kamel‘ und ‚Die Höhle des gelben Hundes‘ mit der prekären kulturellen Identität und den gefährdeten Traditionen der mongolischen Nomaden befasst. Dieses Mal aber zeigt sie auch die städtische Realität und greift das politisch heikle Thema der geteilten Heimat auf.“ (Berner Zeitung)

Drehbuch  
Byambasuren Davaa  
Kamera  
Martijn van Broekhuizen  
Schnitt  
Jana Musik

Musik  
Ganpurev Dagvan

Mit  
Urna Chahar-Tugchi  
Hicheengui Sambuu  
Chimed Dolgor  
u. a.

Verleih in Österreich  
filmladen, der Verleih  
des VOTIV KINOS

Deutschland 2009  
91 Minuten, Farbe  
35 mm/1 : 1,85  
OmU/Dolby Digital

Verleih gefördert vom  
Media-Programm der  
Europäischen Union



# VORSCHAU

ab 3. September

# DAS LEBEN IST ZU LANG

Ein Film von Dani Levy



Mit  
Markus Hering  
Meret Becker  
Veronica Ferres

Deutschland 2010  
87 Minuten, Farbe

Nach Dani Levys vielfach ausgezeichneten Filmen „Alles auf Zucker!“ und „Mein Führer“ gerät auch in DAS LEBEN IST ZU LANG die Welt aus den Fugen. Humorvoll und lakonisch entfaltet sich eine philosophische Skizze über Sein und Schein, über den Menschen als Spielball des Lebens. DAS LEBEN IST ZU LANG ist Levys bislang persönlichster Film. Selbstironisch und mit gewohnt liebevollem, intelligentem Humor führt er seine Hauptfigur, den jüdischen Filmemacher Alfi Seliger, durch sein turbulentes Leben.

# VORSCHAU

ab 17. September

# DER KLEINE NICK LE PETIT NICOLAS

Ein Film von Laurent Tirard



Mit  
Maxime Godart  
Valérie Lemercier  
Kad Merad

Frankreich 2009  
91 Minuten, Farbe

Der kleine Nick ist ganz und gar zufrieden mit seinem Leben: Er hat Eltern, die ihn lieb haben, und viele fabelhafte Freunde – daran soll sich nichts ändern. Doch eines Tages belauscht er ein Gespräch seiner Eltern und hat einen schrecklichen Verdacht: Seine Eltern wollen wieder ein Kind bekommen und ihn dafür im Wald aussetzen! Um das zu verhindern, schmiedet Nick einen waghalsigen Plan . . . Die liebenswerte und witzige Verfilmung des Kinderbuchklassikers von René Goscinny und Jean-Jacques Sempé.

Verleih gefördert vom  
Media-Programm der  
Europäischen Union

